

## Newsletter Frühjahr 2021

Sehr geehrte Mitglieder, Fördernde und Interessierte,

wir hoffen, Ihnen geht es gut, wenngleich die aktuelle Pandemielage von Ihnen und auch uns immer noch große Kraftanstrengungen verlangt. In der letzten Zeit war es etwas ruhiger um den Verein und seine Arbeit – ruhiger als wir uns das gewünscht haben. Wir waren nachdem die Pandemie auch über uns herein gebrochen war, in eigenen Angelegenheiten so stark gefordert, dass die Vereinsarbeit etwas in den Hintergrund rücken musste. Gleichwohl waren wir in Sachen Sicherheit bei Großveranstaltungen aktiv und wollen kurz zu folgenden Themen berichten:

1. Aktuelles zum VFSG Student Award
2. Vorbereitung der Aufnahme der Arbeit der AG Recht
3. Unterstützung im Bereich der Vereinskommunikation / Mitarbeit in den Arbeitsgemeinschaften
4. Vorbereitung der Übernahme des BaSiGo Handbuchs/Wikis in ein neues Datenbanksystem
5. Verstärkte Vernetzung des VFSG e.V. mit den Universitäten, Hochschulen und sonstigen Forschungseinrichtungen
6. Forschungsprojekt NORMALISE sucht Hygienekonzepte für Großveranstaltungen
7. Unterstützung einer Masterarbeit: Experten und Expertinnen für Sicherheitskommunikation mit Besuchern bei Veranstaltungen gesucht
8. Neues Forschungsprojekt: „Atmospheres of (Counter)Terror in European Cities“ (DFG/ORa+)
9. Bundesinnenministerium fördert DIN Standard für mobile Fahrzeugsperren

### Aktuelles zum VFSG Student Award

Unser Verein vergibt jährlich einen Preis für die beste studentische Abschlussarbeit. Als Preisträger kommen alle Studierenden von Universitäten und Hochschulen in Frage, deren Abschlussarbeit (Bachelor- oder Masterarbeit) in thematischem Zusammenhang mit Veranstaltungssicherheit steht. Der erste Preis ist mit einem Preisgeld von 400 Euro dotiert. Eingereichte Abschlussarbeiten werden von einem interdisziplinär besetzten Gutachter\*innengremium aus Forschung, Industrie und Praxis begutachtet.

Unser erster Preisträger ist Stefan Willmes, der die Gutachter\*innen mit seiner Masterthesis „Interorganisationale Zusammenarbeit und ihr Einfluss auf die Sicherheit von Großveranstaltungen am Beispiel der Kooperation von Sicherheits- und Veranstaltungsordnungsdienst und Polizei“ überzeugen konnte. Im empirischen Teil seiner Arbeit wertete Herr Willmes neunzehn leitfadengestützte Expert\*inneninterviews aus dem Forschungsprojekt „Professionalisierung des Veranstaltungsordnungsdienstes (ProVOD)“ mit Hilfe einer inhaltlich-strukturierende Inhaltsanalyse aus. Er bewertet dabei u.a. die Schnittstellen der Zusammenarbeit innerhalb der unterschiedlichen Veranstaltungsphasen sowie die wechselseitige Wahrnehmung der untersuchten Akteure und gliedert diese mit Erkenntnissen aus der Literatur ab. Aus den Ergebnissen lassen sich Erkenntnisse und Erfolgsfaktoren über die rechtzeitige Einbindung und Beteiligung in der Planungs- und Durchführungsphase ableiten, die in der Praxis umgesetzt und zu einem deutlichen Mehrwert führen können.

Verein zur Förderung der Sicherheit von Großveranstaltungen  
c/o Bergische Universität Wuppertal  
Gaußstr. 20  
42119 Wuppertal  
Email: [info@vfsg.org](mailto:info@vfsg.org)  
Web: [www.vfsg.org](http://www.vfsg.org)



Zum Preisträger: Stefan Willmes, Jahrgang 1993, geboren und aufgewachsen in Solingen, hat im Anschluss an das Abitur, im Oktober 2012 den Studiengang Sicherheitstechnik an der Bergischen Universität Wuppertal belegt. Zeitgleich begann er als Werkstudent für Arbeitssicherheit in einem der führenden Unternehmen für Räumtechnik. Im Anschluss an das Bachelorstudium, in dem die Schwerpunkte Arbeitsschutz und Brandschutz gewählt wurden, begann Herr Willmes mit dem Master Sicherheitstechnik, ebenfalls an der Bergischen Universität Wuppertal. Durch die Schwerpunkte Bevölkerungs- und Brandschutz, hat Herr Willmes ein großes Interesse am Bevölkerungsschutz entwickelt. Diesem Interesse konnte er in seiner Abschlussarbeit mit dem Titel "Interorganisationale Zusammenarbeit und ihr Einfluss auf die Sicherheit von Großveranstaltungen am Beispiel der Kooperation von Sicherheits- und Veranstaltungsordnungsdienst und Polizei" nachgehen. Im Nachgang an das erfolgreich abgeschlossene Studium trat Herr Willmes im Januar 2020 seinen Dienst im Hauptamt der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk an. Seitdem ist er als Sachbearbeiter Arbeitssicherheit im Landesverband Nordrhein Westfalen tätig.

Die Preisverleihung fand coronabedingt leider im Rahmen einer Videokonferenz statt. Hierbei übergab Sabine Funk (unten) gemein mit Frank Fiedrich (oben rechts) dem Preisträger Herrn Stefan Willmes (oben links) im Namen des Vorstands seine Urkunde.



Virtuelle Preisübergabe des VFSG Student Award (November 2020)

Auch in der aktuellen Runde des VFSG Student Award rief der Verein dazu auf, thematisch relevante Abschlussarbeiten aus dem Jahr 2020 zu nominieren. Insgesamt wurden acht Abschlussarbeiten eingereicht, die momentan von Gutachter\*innen aus Forschung, Industrie und Praxis begutachtet werden. Es sind viele spannende Themen dabei und wir freuen uns, wenn wir demnächst den/die Preisträger\*in vorstellen dürfen.

Verein zur Förderung der Sicherheit von Großveranstaltungen  
c/o Bergische Universität Wuppertal  
Gaußstr. 20  
42119 Wuppertal  
Email: [info@vfsg.org](mailto:info@vfsg.org)  
Web: [www.vfsg.org](http://www.vfsg.org)



## Vorbereitung der Aufnahme der Arbeit der AG Recht

Die aktuelle Lage beweist, wie wichtig eine solide Arbeit bei der Formulierung von Regeln und deren Auslegung tatsächlich ist. Der VFSG e.V. möchte diese wichtige Arbeit gestalten und fördern und hat deshalb entschieden, Sie alle für die Mitarbeit in der neu gegründeten AG Recht einzuladen.

Leiter der AG Recht ist der mit der Vorstandssession 2019 bis 2021 als Beisitzer in den Vorstand gewählte Daniel Schlatter. Er ist Rechtsanwalt und Mediator, aber auch Verantwortlicher für Veranstaltungstechnik und kann verschiedene Fortbildungen im Bereich Veranstaltungssicherheit vorweisen. Die umfassende Praxis im Bereich Veranstaltungssicherheitsrecht und im Bereich Veranstaltungsleitung und Veranstaltungssicherheitsrecht machen Daniel Schlatter zum gefragten Dozenten z.B. in Bildungseinrichtungen wie z.B. der IBIT GmbH, der AKNZ und weiteren Schulen der Länder.

Ziel und Aufgabe der AG Recht sollen sein, durch Normschöpfung im Bereich der Veranstaltungssicherheit für mehr Planungs- und Rechtssicherheit zu sorgen. Wie wichtig dieses Ziel aktuell ist, zeigt die Unsicherheit im Umgang mit „The New Normal“ auch im Kontext mit anderen veranstaltungssicherheitsbezogenen Rechts- und Sachgebieten. Alle interessierten Kolleginnen und Kollegen sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen. Die initiale Arbeitsaufnahme soll zum 1.7. erfolgen und es sollen sodann im 4 Wochen Rhythmus in Webkonferenzen und gelegentlichen physischen Arbeitstreffen die Themen Recht, Rechtschöpfung und Politik bearbeitet werden.

Interessierte melden sich sehr gerne bei Herrn Schlatter unter [schlatter@schlatter-zahl-kuhnt.de](mailto:schlatter@schlatter-zahl-kuhnt.de).

## Unterstützung im Bereich der Vereinskommunikation / Mitarbeit in den Arbeitsgemeinschaften

Um Sie künftig besser und regelmäßiger über aktuelle Entwicklungen zum Thema Sicherheit von Großveranstaltungen informieren zu können, suchen wir aktuell noch freiwillige Helfer\*innen für den Bereich der Vereinskommunikation, die wir künftig auch in Richtung Soziale Medien ausbauen möchten. Sollten Sie Interesse daran haben, schicken Sie uns eine kurze Email ([info@vfsg.org](mailto:info@vfsg.org)).

Darüber hinaus möchten wir die Gelegenheit nutzen, um erneut für eine Mitarbeit in unseren Arbeitsgruppen zu werben. Die Arbeitsgruppen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Vereinsarbeit – hier werden u.a. Inhalte für das VFSG-Wiki erarbeitet, die dann der Allgemeinheit als Wissensbasis und zur Unterstützung der täglichen Arbeit zur Verfügung stehen sollen. Aktuell gibt es im Verein folgende Arbeitsgruppen:

- AG Sicherheitskonzepte
- AG Räumungskonzepte
- AG Recht
- AG Forschung

Zur Mitarbeit laden wir Sie alle recht herzlich ein.

Verein zur Förderung der Sicherheit von Großveranstaltungen  
c/o Bergische Universität Wuppertal  
Gaußstr. 20  
42119 Wuppertal  
Email: [info@vfsg.org](mailto:info@vfsg.org)  
Web: [www.vfsg.org](http://www.vfsg.org)



## Vorbereitung der Übernahme des BaSiGo Handbuchs/Wikis in ein neues Datenbanksystem

Das BaSiGo-Handbuch, im Internet unter <http://www.basigo.de/basigo-guide.html> als BaSiGo-Wiki publiziert, befindet sich zur Wahrung des erarbeiteten und publizierten Wissens zur Sicherheit bei Großveranstaltungen in der Fürsorge des VFSG e.V. Letzte Aktualisierungen im BaSiGo-Wiki konnten bisher mit Abschluss des Forschungsprojektes BaSiGo vorgenommen werden.

Wir und uns verbundene Spezialisten sind im Moment damit befasst, das Wiki in eine neue IT-Umgebung umzuziehen. Das ist nicht ganz anspruchslos und bindet deshalb Mensch und Zeit. Wir sind inzwischen aber auf einem guten Weg. Nachdem nun bald die letzten technischen Hürden geschafft sein dürften, werden wir zum Erstellen von neuen und aktualisierten Beiträgen aufrufen und diese nach Prüfung und Legitimation bei entsprechender Eignung und Qualität publizieren. Dabei wird eine archivierte Version des ursprünglichen BaSiGo-Wikis weiterhin verfügbar bleiben.

## Verstärkte Vernetzung des VFSG e.V. mit den Universitäten, Hochschulen und sonstigen Forschungseinrichtungen

Der VFSG e.V. strebt für das Jahr 2021 eine stärkere Vernetzung von Universitäten, Hochschulen und sonstigen Forschungseinrichtungen an, die sich im Themenfeld Sicherheit von Großveranstaltungen engagieren möchten. Hierzu sind unter anderem ein regelmäßiger Austausch zu relevanten Forschungsthemen, eine Darstellung der Netzwerkpartner auf der Vereinswebseite sowie der Aufbau einer Datenbank mit relevanten wissenschaftlichen Publikationen geplant.

Auf der Vereinswebseite sollen auch – mit Zustimmung der Studierenden und betreuenden Hochschullehrer\*innen – ausgewählte Abschlussarbeiten der beteiligten Netzwerkpartner zum Download bereitgestellt werden. Das weitere Vorgehen wird in Kürze in einem virtuellen Treffen gemeinsam abgestimmt.

Wir würden uns freuen, wenn Sie diese Information auch an interessierte Kolleg\*innen in Ihrem Hause – aber auch gerne an Kolleg\*innen an anderen Forschungseinrichtungen – weiterleiten könnten. Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an Prof. Dr.-Ing. Frank Fiedrich ([fiedrich@uni-wuppertal.de](mailto:fiedrich@uni-wuppertal.de)).

## Forschungsprojekt NORMALISE sucht Hygienekonzepte für Großveranstaltungen

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert ein Projekt zur wissenschaftlichen Begleitung der Wiedereröffnung von Großveranstaltungen. Am Lehrstuhl für Bevölkerungsschutz, Katastrophenhilfe und Objektsicherheit der Bergischen Universität Wuppertal startet unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Frank Fiedrich in den kommenden Wochen das Forschungsvorhaben „Non-Pharmaceutical Interventions and Social Context Analysis for Safe Events (NORMALISE)“. Nicht-pharmazeutische Interventionen werden hier zunächst verstanden als technische, organisatorische und personelle Maßnahmen, die geeignet sind, Infektionen mit COVID-19 im Kontext von Großveranstaltungen zu verhindern. Damit diese Maßnahmen auch in der Praxis Anwendung finden, sollten diese Maßnahmen wirksam, aber auch allgemein akzeptiert und wirtschaftlich sein. Das Projekt hat eine Laufzeit von 12 Monaten.

Die Grundlage der Projektarbeiten bildet eine vergleichende Analyse existierender Konzepte für Hygiene und Infektionsschutz bei Großveranstaltungen. Diese sind häufig, aber nicht immer, öffentlich einsehbar. Darum bitten die Forscher\*innen Sie um Ihre Mithilfe: Wenn Sie Konzepte und vergleichbare Dokumente zu

Verein zur Förderung der Sicherheit von Großveranstaltungen  
c/o Bergische Universität Wuppertal  
Gaußstr. 20  
42119 Wuppertal  
Email: [info@vfsg.org](mailto:info@vfsg.org)  
Web: [www.vfsg.org](http://www.vfsg.org)



wissenschaftlichen Zwecken zur Verfügung stellen können, freuen sich Malte Schönefeld und Dr. Patricia Schütte auf Ihre Zusendung ([schoenefeld@uni-wuppertal.de](mailto:schoenefeld@uni-wuppertal.de), [schuette@uni-wuppertal.de](mailto:schuette@uni-wuppertal.de)). Unter den angegebenen Email-Adressen beantworten Ihnen die beiden auch gerne weitere Fragen und Anregungen zum Forschungsprojekt NORMALISE. Gerne können Sie diese Anfrage auch in Ihr Netzwerk weiterleiten.

## Unterstützung einer Masterarbeit: Experten und Expertinnen für Sicherheitskommunikation mit Besuchern bei Veranstaltungen gesucht

Für ihre Master-Thesis zum Thema Risikokommunikation mit Besuchern bei Kulturveranstaltungen im Rahmen ihres Studiums „Strategische Live Kommunikation“ an der THM in Gießen ist Frau Lena Wingenfeld auf der Suche nach Expert\*innen aus dem Bereich der Sicherheits-/Risikokommunikation. Für ihre Arbeit definiert sie eine\*n Expert\*in als eine Person, die „Teil des Handlungsfeldes“ ist, und nach Möglichkeit zehn Jahre Erfahrung im Bereich der Sicherheitskommunikation bei Veranstaltungen hat und/oder in diesem Bereich forscht und publiziert.

Ziel ihrer Masterarbeit ist es, eine Lücke in der Sicherheitskommunikation, schwerpunktmäßig in der Risikokommunikation, bei Veranstaltungen zu identifizieren und zu definieren. Diese Lücke soll durch eine Gegenüberstellung des Ist-Zustandes der Sicherheits- und Risikokommunikation in der Veranstaltungsbranche und des Ist-Zustandes in anderen Branchen festgestellt werden. Um die Situation der Sicherheits- und Risikokommunikation in der Veranstaltungsbranche mithilfe branchenspezifischer Erkenntnisse abzubilden, plant Frau Wingenfeld Experteninterviews durchzuführen.

Hierzu benötigt Sie Ihre Unterstützung. Ein Interview wird circa 1,5 Stunden dauern und soll über Zoom im Juni 2021 durchgeführt werden. Die Transkripte und Ergebnisse werden selbstverständlich anonymisiert.

Bei Interesse und Fragen ist Frau Wingenfeld per Mail unter [lena.wingenfeld@muk.thm.de](mailto:lena.wingenfeld@muk.thm.de) oder telefonisch unter 0176-55537592 erreichbar. Gerne können Sie diese Anfrage an aus Ihrer Sicht geeignete Expert\*innen weiterleiten.

## Neues Forschungsprojekt: „Atmospheres of (Counter)Terror in European Cities“ (DFG/ORa+)

Die Urbanisierung des Terrors bringt eine wesentliche Änderung in der Art und Weise mit sich, wie Terror operiert: es zeigt sich ein Wandel von komplexer Organisation öffentlichkeitswirksamer Anschläge auf gesicherte Räume hin zu Angriffen auf „soft targets“ (alltägliche Orte wie Weihnachtsmärkte, Großveranstaltungen Einkaufspromenaden, Hotels, Restaurants oder Cafés), die schwer, wenn nicht gar unmöglich zu sichern sind. Anschläge gegen solche Orte können mit einfachen Vorbereitungen und Waffen durchgeführt werden. Die Sicherung solcher potentieller Anschlagziele kann nicht durch tradierte Planung erreicht werden, die sich auf die physisch-materielle Verhärtung der Infrastruktur konzentriert, ohne dass damit der erlebbare Erfahrungszusammenhang des öffentlichen Raums verändert wird. Angesichts dieser Formen des Terrorismus unterliegen städtische öffentliche Räume nicht nur tiefgreifenden physisch-materiellen Veränderungen, sondern werden auch atmosphärisch, das heißt in ihrer gefühlten Qualität als gemeinsam genutzte Räume transformiert.

Das Projekt geht von der These aus, dass Sicherheit und Terrorismusbekämpfung in Städten mehr beinhaltet als verhärtete Infrastrukturen, Sicherheitsbarrieren, Notfalleinsätze, Hausdurchsuchungen und Lockdowns. Was wir noch nicht im Detail wissen, ist, wie die Terrorismusbekämpfung die Erfahrung des

Städtischen für Millionen von Stadtbewohner\*innen verändert. Ziel des Projekts ist es, die individuellen und kollektiven gefühlten Erfahrungen von Menschen inmitten von Antiterrormaßnahmen und Terrorbedrohungen zu durchdenken und zu interpretieren.

Forschungsfragen im Projekt sind unter anderem:

- Wie verändern Terrorbedrohungen und Maßnahmen der Sicherheit das atmosphärische Zusammenleben im öffentlichen Raum in europäischen Städten?
- Welche Auswirkungen hat die Terrorismusbekämpfung auf soziale Begegnungen in von hoher Personendichte gekennzeichneten öffentlichen Räumen in europäischen Städten (z. B. bei Veranstaltungen)?
- Wie überträgt sich die gefühlte Erfahrung von Terrorismusbekämpfung und Sicherheit in unterschiedlichen städtischen Gemeinschaften und Gruppen?
- Welche Rolle spielen private Sicherheitsdienste bei der Terrorismusbekämpfung?

Das Grundlagenforschungsprojekt ermöglicht in besonderer Weise mit qualitativer und quantitativer Methodik einen internationalen Vergleich darüber, wie Terrorismusbekämpfung und städtische Sicherheit mit den alltäglichen Erfahrungen unterschiedlicher Menschen und sozialer Gruppen in europäischen Städten interagieren. Im Rahmen des Projekts wird eine groß angelegte internationale Befragung durchgeführt, die sich auf die Wahrnehmung der terroristischen Bedrohungslage in der gewöhnlichen, alltäglichen Erfahrung des städtischen Raums und der täglichen Aktivitäten der Einwohner\*innen Frankreichs, Deutschlands und Großbritanniens konzentriert. Ferner werden mit den Mitteln der qualitativen Sozialforschung eingehende Untersuchungen in fünf europäischen Städten mit divergierender Geschichte von terroristischen Anschlägen, unterschiedlichen Bedrohungsniveaus, verschiedenen planungsbezogenen Umgangsweisen und diskursiven politischen Rahmungen (Berlin, Birmingham, Nizza, Paris und Plymouth) durchgeführt. Das Projekt beschäftigt sich folglich mit Stadtbewohner\*innen und Interessenvertreter\*innen, die an der städtischen Versicherheitlichung beteiligt sind. Darüber hinaus wird das Projekt wichtige Erkenntnisse für Praktiker\*innen (Stadtplanung, Sicherheitsbehörden, private Sicherheitsdienste und die breite Öffentlichkeit) liefern.

Das Projekt wird gemeinsam von Wissenschaftler\*innen der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Jun-Prof. Simon Runkel), der Université Cergy-Pontoise (Dr. Damien Masson), der University of Birmingham (Dr. Sara Fregonese, PI) und der Plymouth University (Dr. Paul Simpson) durchgeführt.

Für weiterführende Informationen kontaktieren Sie bitte Jun.-Prof. Simon Runkel unter [simon.runkel@uni-jena.de](mailto:simon.runkel@uni-jena.de).

## [Bundesinnenministerium fördert DIN Standard für mobile Fahrzeugsperren](#)

Um Plätze und Veranstaltungsräume zukünftig besser gegen Angriffe mit Fahrzeugen schützen zu können, hat das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat das Projekt „Entwicklung von Zulassungsrichtlinien für mobile Fahrzeugsperren zum Schutz öffentlicher Räume vor Überfahrtaten“ gefördert. Hiermit werden Mindeststandards im Hinblick auf die Widerstandsfähigkeit und Schutzwirkung von mobilen Fahrzeugsicherheitsbarrieren geschaffen.

Unter der Verantwortung der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) Cottbus Senftenberg erarbeitet ein Konsortium mit Vertreterinnen und Vertretern von Behörden, Kommunen, Herstellern, Testinstituten, Universitäten und Hochschulen ein Regelwerk bei DIN, in dem Anforderungen,

Verein zur Förderung der Sicherheit von Großveranstaltungen  
c/o Bergische Universität Wuppertal  
Gaußstr. 20  
42119 Wuppertal  
Email: [info@vfsg.org](mailto:info@vfsg.org)  
Web: [www.vfsg.org](http://www.vfsg.org)



Prüfmethoden und Leistungskriterien für mobile Fahrzeugsicherheitsbarrieren beschrieben werden. Mit der DIN SPEC 91414-1 „Mobile Fahrzeugsicherheitsbarrieren für Sicherheitsanforderungen - Teil 1: Anforderungen, Prüfmethoden und Leistungskriterien“ liegt inzwischen der erste Teil vor. Dieser neue Standard kann von nun an als Orientierungshilfe zur Absicherung von öffentlichen Straßen und Plätzen gegen Fahrzeugangriffe dienen. Seit dem 26. März 2021 ist der neue DIN Standard kostenlos unter <https://www.beuth.de/de/technische-regel/din-spec-91414-1/337228584> verfügbar.

Für weiterführende Informationen besuchen Sie die Webseite der BTU (<https://www.b-tu.de/kriminalpraevention>) oder richten Ihre Anfrage an: [kriminalpraevention@b-tu.de](mailto:kriminalpraevention@b-tu.de).

Bleiben Sie uns bitte verbunden, berichten Sie uns, engagieren Sie sich sehr gerne und vor allem: Haben Sie Sorge für sich und Ihre Lieben und bleiben Sie gesund!

Ihr Vorstand